Prof. Dr. sc. nat., Dr. phil. Hans Heinrich Bosshard, 1925 bis 1996

Autor(en): **Kuhn, Wilfried**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **147 (1996)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

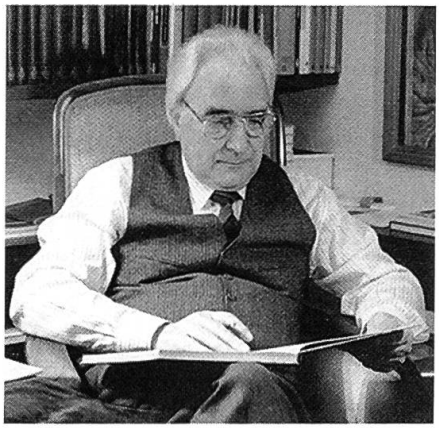
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Prof. Dr. sc. nat., Dr. phil. Hans Heinrich Bosshard
1925 bis 1996

Am 20. Januar 1996 starb nach einem reich gestalteten Leben Hans Heinrich Bosshard-Wartmann in Andelfingen.

Als jüngster Sohn eines Konditormeisters am 9. September 1925 in Winterthur geboren, wuchs er im grossen Geschäftshaus an der Stadthausstrasse fast wie ein Einzelkind auf; waren doch seine Schwester mehr als sieben und der Bruder gar fünfzehn Jahre älter als er. Wie er selbst schrieb, wurden ihm zunächst Pflanzen und Tiere, unter ihnen vorab die Cocker-Spaniels, die der Vater züchtete, später die Bücher seine besten Freunde. So verbrachte er als Jugendlicher sehr viel Zeit im Lesesaal der Stadtbibliothek, der quasi sein «Stammlokal» wurde. Schon früh entstand eine enge Beziehung zur Natur, der er bis zum Lebensende treu blieb. Allein oder mit seinen Hunden durchstreifte Hans Heiri den weiten Eschenbergwald und suchte in diesem städtischen Erholungsgebiet immer wieder von ihm bevorzugte, möglichst unberührte Orte auf.

Sein Vater, der einem Studium ablehnend gegenüberstand, hätte es gerne gesehen, wenn sein Jüngster nach den üblichen Schuljahren Gärtner geworden wäre. Einer seiner Sekundarlehrer, unterstützt von Mutter und Schwester, drängte jedoch erfolgreich darauf, dass der etwas introvertierte Knabe unbedingt die Aufnahmeprüfung an die Mittelschule machen sollte. Ohne grosse innere Anteilnahme an den gewöhnlichen jugendlichen Betätigungen durchlief der Verstorbene seinerzeit die Oberrealschule (heute MNG) im Rychenberg, die er 1945 mit der Maturität Typus C abschloss. Zur Zeit der Berufswahl herrschte noch der 2. Weltkrieg mit der für die Schweiz entscheidenden Grenzbesetzung. Damals betätigte sich der angehende Student als Freiwilliger beim Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst, unter anderem auch auf dem Andelfinger Müliberg. Hier erhielt er durch einen gleichzeitig dienstleistenden Forststudenten den Anstoss, sich an der Abteilung VI der ETH zu immatrikulieren. Von 1945 bis 1951 studierte er Forstwirtschaft. Im Jahre 1951 heiratete Hans Heinrich Ruth Wartmann, eine Tochter der bekannten Winterthurer Hoteliersfamilie.

Eine schwere Erkrankung hinderte ihn daran, aktiver Forstbeamter zu werden. Sie verhinderte auch die Fortsetzung einer Offizierslaufbahn bei den Genietruppen. Dies war ein tief empfundener Schlag für den jungen Forstingenieur. Entsprechend den Umständen verzichtete er damals auf die Weiterführung seiner Forstpraxis. Er wählte die akademische Weiterbildung und promovierte schon 1952 bei Prof. Dr. A. Frey-Wyssling mit der Arbeit «Elektronenmikroskopische Untersuchungen im Holz von *Fraxinus excelsior*» zum Dr. sc. nat. Von 1953 bis 1955 studierte er Holztechnologie bei Prof. B.J. Rendle in England und bei Prof. B. Thunell in Stockholm. Seine 1956 erfolgte Habilitation als Privatdozent an der ETHZ für das Fachgebiet der «Holzkunde und Holztechnologie» behandelte das Thema der Anisotropie der Holzschwindung. Im Alter von 33 Jahren wurde H.H. Bosshard 1958 als a.o. Professor für das erwähnte Lehrgebiet und zum Leiter des neu gegründeten Institutes für Mikrotechnologische Holzforschung gewählt. Seine Wahl als Ordinarius erfolgte 1964.

Hans Heinrich Bosshard = *H. H. Bo,* wie er häufig am Poly genannt wurde, stellte sein berufliches Leben ganz in den Dienst der Lehre und Forschung. Neben der zeitaufwendigen Lehrtätigkeit hat er allein oder gemeinsam mit seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eine grosse Zahl von Forschungsarbeiten ausgeführt und weit über einhundert Publikationen in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht. Als zentrales Standardwerk seines akademischen Wirkens ist die dreibändige *Holzkunde* zu erwähnen. Diese wendet sich in erster Linie an die Studierenden und die Fachleute der Wald- und Holzwirtschaft. In einer sich immer schneller wandelnden Umwelt zeichnete er sich durch eine spürbare Offenheit gegenüber neuen Ideen aus. Er versuchte, wie er sagte, wahr zu leben. Durch seine gründlichen, stets sachbezogenen Kenntnisse und sein breit gefächertes Fachwissen wusste er seine Zuhörer immer wieder zu fesseln.

Dass die eigene Forschung vor allem den unmittelbaren Bedürfnissen der Praxis dienen muss, war für Prof. Bosshard klar. Er betrachtete diese als einen Schlüssel zur gesamtheitlichen Förderung der Wald- und Holzwirtschaft. Die Vermittlung der Untersuchungs- und Beobachtungsergebnisse an die interessierte Fachwelt und die Öffentlichkeit hatte grosses Gewicht. Eines der wichtigsten Ziele seiner Lehrtätigkeit war es, bei den Studierenden das Verständnis für das Baumwachstum und die optimale Verarbeitung und Verwendung des einzigartigen Rohstoffes Holz zu wecken. Seine Kolloquien werden seinen Studenten und Mitarbeitern wohl nachhaltig in Erinnerung bleiben. So wurde während eines Vierteljahrhunderts jeden Sommer mit den Forststudenten des sechsten Semesters unter anderem eine ganztägige Exkursion im Zürcher Weinland durchgeführt. Am Vormittag beurteilte man in den Staatswaldungen Rheinau und Andelfingen die Holzqualität sowie Sondermerkmale und äussere Mängel an stehenden Bäumen. Am Nachmittag wurden auf der Sägerei Schaub der Einschnitt von Rundholz demonstriert und Schnittwaren beurteilt.

Höhepunkt dieser Exkursion war jeweils sicher die Gastfreundschaft von H.H. Bo und seiner umsichtigen Gattin Ruth. Prof. Bosshard war 1965 mit seiner jungen, inzwischen um vier Kinder angewachsenen Familie von Winterthur in das in Andelfingen neu erstellte, grosszügige Eigenheim am Waldrand des Isenberges umgezogen. Hier verwöhnte jeweils Frau Bosshard die Exkursionsteilnehmer und -teilnehmerinnen – gesamthaft rund 1000 – mit Tranksame und selbstgebackenen, leckeren Süssigkeiten.

Dank seinem Fleiss und angeregt durch sein naturphilosophisches Denken fand Prof. Bosshard ab 1975 noch die Zeit für ein Zweitstudium in Germanistik und Philosophie an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich. Er promovierte 1979

mit einer Arbeit (Naturprinzipien und Dichtung) zum Dr. phil. Bosshards Arbeiten sind geprägt vom Wesen eines verantwortungsbewussten, intensiv suchenden Wissenschaftlers. Sie sind auch Ausdruck eines sensiblen Denkens und Fühlens. Die wechselseitigen Beziehungen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften sind als Kernstück seines Wirkens zu betrachten. In diesem Zusammenhang verdienen unter anderem die Schrift «Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern» (1978), seine Sinn-Sprüche und die 1989 in der Broschüre «Perspektiven der Natur» veröffentlichten vier Essays besondere Erwähnung.

Neben seinen vielfältigen Aufgaben als Dozent, Forscher und Naturphilosoph übernahm Prof. Bosshard noch zahlreiche weitere Verpflichtungen. So war er von 1978 bis 1980 Vorsteher der Abteilung für Forstwirtschaft, von 1981 bis 1985 Vorsteher des Instituts für Wald- und Holzforschung und viele Jahre Mitglied der Dozentenkommission, die er während zweier Jahre präsidierte. Er begründete 1958 die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung», führte 1987 ein dreisemestriges Nachdiplomstudium Holz ein und war mit Prof. Frey-Wyssling von 1958 bis 1970 verantwortlich für die Leitung der «International Association of Wood Anatomists». Er stellte sich auch während vieler Jahre über das Pensionierungsalter hinaus als Redaktor der «Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich» zur Verfügung. Im weiteren organisierte er Zusammenkünfte der emeritierten Professoren und diskutierte zum Teil leidenschaftlich und dominant in kleineren Kreisen mit philosophisch und philologisch Interessierten. Der Verstorbene, der sich – von aussen wenig erkennbar – trotz seiner Rastlosigkeit innerlich manchmal einsam fühlte, suchte so freundschaftliche, verbindende Kontakte zu seinen Mitmenschen. Zeit seines Lebens befasste er sich mit Werken des Dichters Friederich Hölderlin, der ihn massgeblich prägte.

Hans Heinrich Bosshard fühlte sich stets vom Walde angezogen. Er war mit diesem fest verbunden. Er erforschte nicht nur mit Akribie die Anatomie und Eigenschaften wichtiger Holzarten, er war auch ein Freund belebter Natur, insbesondere von Bäumen. In seinem 1990 – anstelle einer Abschiedsvorlesung – veröffentlichten Buche «Dendrophysica» = Wissen über die Baumnatur wies er darauf hin, dass die Begegnung des Menschen mit der Natur nicht das Zeichen von Macht und der Beherrschung, sondern das Siegel der Erkenntnis von Bescheidenheit und Verehrung tragen sollte.

Schon vor der Pensionierung überschattete eine quälende, die Gehfähigkeit immer stärker einschränkende Krankheit das Leben von Hans Heinrich Bosshard. Diese forderte und schwächte in zunehmenden Masse sowohl seine Kräfte als auch diejenigen seiner treu besorgten, aufopfernd pflegenden Frau Ruth. Immer weniger konnte er nun im parkähnlichen Garten – bei seinen Bäumen – Erholung suchen. Am 20. Januar 1996 durfte er – von seinen peinigenden Schmerzen erlöst – im Kreise seiner lieben Familienangehörigen in ein besseres Jenseits hinüberschlummern. Für den Verstorbenen ist die grosse Stille und Ruhe eingekehrt. Diejenigen, mit denen er zusammengearbeitet hat, mit denen er gute zwischenmenschliche Beziehungen pflegte oder im engeren persönlichen Kreise angeregte Gespräche führte, werden ihn nachhaltig in dankbarer, ehrender Erinnerung behalten. *Wilfried Kuhn*

Verfasser: Dr. Wilfried Kuhn, a. Kantonsoberförster, Th. Gublerstrasse 1, CH-8450 Andelfingen.